tel.
Neues Orchester!
otte".
Sturm.
ge.
2 Uhr anfangend,
Dewilde, Werther-
ung verkaufen:
, Kommoden,
Kochmaschine
chengeräte.
nn, Auktionator.
kauf.
rende, an der Werther
rkauft werden.
nn, Auktionator.
auf!
eegeschirr,
ne Teile,
jun.
unterzeichneten
m Betriebe des
mmission:
itzender.
rh. Kamps,
ster.
s bemerke ich er-
Manne betriebene
chäft
de-Arbeiten
upter und reeller
rstegge.
eubauschulen
hrkurse.
für Maschinen- und
d 150 Mark.
ige Betriebsbeamte,
e.
d 60 Mark.
und Berechtigungen
die Direktion.
r Fussballklub
1900.
voch) abend ½9 Uhr:
ammlung
Hotel zur Post.
Der Vorstand.
Vertreter-Verein.
ag abend 8½ Uhr
anz Imping:
ammlung,
ankenkassenvorstände der
mer und besonders die
Arbeiter-Vertreter der
sen freundlichst eingeladen
-Stoff-Wäsche
. & A. Temming.
leisch Pfd. 45—50 Pf.
fleisch Pfd. 62 Pfg.
ck 62 Pfg.
eisch 40 Pfg.
& Bauhaus,
uzkapelle.
en erschienen!
ehrling
Lehrherrn.
für junge Kaufleute
von
no Volger.
geb. 1 Mark.
. & A. Temming.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 9. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 11. Januar 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

Deutsches Reich.

* Bocholt, 11. Januar.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus plant, die Etatsberatung, sowie den vorliegenden Stoff bis Ostern überhaupt zu kontingentieren. Die Kommissionen für das Volksschulunterhaltungsgesetz und für die Einkommensteuernovelle sollen Mitte Februar fertig sein. Daher sind in der nächsten Woche 4 Tage frei. In den folgenden Wochen werden jedesmal 2 Tage frei sein. Mit der Etatsberatung wird am Samstag begonnen werden.

Evangelische Lehrer und das Volksschulunterhaltungsgesetz.

Ueber die Stellung der evangelischen Volksschullehrer zum Schulgesetzentwurfe gehen der „Kreuzztg." aus Lehrerkreisen mancherlei Mitteilungen zu, die erkennen lassen, daß ein sehr großer, wenn nicht der größte Teil der Volksschullehrer, besonders auf dem Lande, in allem wesentlichen dem Entwurf zustimmt. „Wir haben stets die Berechtigung des preußischen Lehrertages angezweifelt, im Namen der preußischen Lehrerschaft zu sprechen. Der Evangelische Lehrerbund steht im Begriffe, seine grundsätzliche Zustimmung bekannt zu geben und zu begründen." Aus Schlesien wird dem genannten Blatte geschrieben, daß die gesamte schlesische Lehrerschaft auf dem Lande dem Entwurfe freundlich gegenüberstehe — „freisinnig sind wir schon lange nicht mehr!" — und daß der sächsische Kreisschulinspektor recht habe, der einen entschiedenen Gegensatz der Landlehrer gegen die Aeußerungen des 3. Preußischen Lehrertages konstatiert habe. Aus Oberhausen wird ferner berichtet, daß sich der altangesehene, über 50 Jahre für die Selbständigkeit der Volksschule eintretende „Verein evangelischer Lehrer und Schulfreunde für Rheinland und Westfalen" in einer Resolution für den Entwurf ausgesprochen hat, wenn auch unter Darlegung besonderer Wünsche betreffs der Schulverwaltung. Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu: „Alle diese Kundgebungen sind sehr erfreulich. Wir möchten aber anregen, daß sie sich zu einer einheitlichen Kundgebung der ganzen evangelischen Lehrerschaft zusammenschlössen, die ihres imponierenden Eindruckes nicht verfehlen könnte. Mag der Entwurf noch so verbesserungsbedürftig sein, im Prinzip könnten und müßten die nichtfreisinnigen Lehrer ihm zustimmen öffentlich, gemeinsam und aus freien Stücken."

§ Berlin, 9. Jan. Der zweite deutsche Delegierte zur Marokkokonferenz, Graf Tattenbach, verläßt morgen, den 10. Januar, Berlin, um die Reise nach Algeciras anzutreten. Graf Tattenbach reist über München. In Algeciras trifft er mit dem ersten Delegierten Deutschlands, Botschafter Radolin, zusammen. Außer den beiden Delegierten wird die deutsche Mission nach Algeciras noch aus einem vortragenden Rat des Auswärtigen Amtes, einem Legationssekretär und einem Dragoman bestehen.

§ Berlin, 9. Jan. Die bedenkliche Erkrankung des Staatssekretärs v. Richthofen erregt in Berlin allgemeine Teilnahme. Vorgestern abend wurde Her v. Richthofen auf einer Privatgesellschaft plötzlich von einem Unwohlsein befallen und mußte zu Wagen nach seiner Wohnung gebracht werden. Seitdem hat sich in seinem Zustande eher eine leichte Besserung gezeigt, die allerdings ernste Gefahr nicht ausschließt.

§ Berlin, 9. Jan. Die Ernennung des bisherigen Kolonialdirektors Dr. Stübel zum Gesandten in Thistiania soll nach der „Deutschen Tageszig." beschlossene Sache sein. Die Veröffentlichung der Berufung würde bereits erfolgt sein, wenn nicht die in einem Nachtragsetat geforderten Ausgaben für die Gesandtschaft der Genehmigung des Reichstages bedürften.

§ Würzburg, 9. Jan. Pater Hartmann, der bekannte Oratorienkomponist, wurde für seine Verdienste um die katholische Kirchenmusik von der Universität Würzburg zum Dr theol. honoris causa ernannt.

Ausland.

Oesterreich.

Die österreichische Presse und das deutsche Weißbuch.

Die Neue Freie Presse nennt das deutsche Weißbuch eine äußerst ernste und wichtige Veröffentlichung, die neues Licht über die marokkanische Frage verbreite. Man gewinne daraus den Eindruck, daß französischerseits allerdings unter der Maske der friedlichen Durchdringung die Tunisierung Marokkos angestrebt worden sei und daß von den französischen Ansprüchen auch Rouvier nichts fallen gelassen, sondern in Verhandlungen mit Rosen nur eine versöhnlichere und reserviertere Haltung eingenommen habe als Delcasse. Die Konferenz sei schließlich von Frankreich angenommen, es sei ihr aber die Schlichtung der deutsch-französischen Gegensätze vorbehalten, so daß die Konferenz nicht etwa nur eine abschließende Förmlichkeit sei. Ueber Deutschlands Standpunkt zur Konferenz erfährt die Neue Freie Presse von besonderer Seite, Deutschland wünsche eine Verständigung. Es wolle in Marokko nichts weiter als wirtschaftliche Gleichberechtigung auf Grund der Madrider Konvention. Aenderungen daran werde es nur zulassen in der Weise, daß die Interessensphären abgegrenzt würden. In diesem Falle würde es aber seinen Teil ebenso gut verlangen, wie jede andere Macht. Es sende keine Kriegsschiffe und würde sich in etwaige kriegerische Verwicklungen zwischen Marokko und Frankreich nicht einmischen. Im Falle von Ränken würde es die Konferenz abbrechen und sich dann lediglich an die Madrider Konvention halten.

Italien.

Der Papst und der deutsche Delegierte.

Der Papst empfing nochmals in Privataudienz den Geheimrat Kaufmann und hob besonders hervor, er und der Vatikan seien aufs wohltuenste berührt durch die Ueberreichung des Prachtwerkes über die Sixtinische Kapelle und die Entsendung eines besonderen Vertreters der Reichsregierung.

Frankreich.

Wahl des französischen Kammerpräsidenten.

Die Kammer wählte Daumer mit 287 Stimmen zum Präsidenten, gegen Sarrien, der 269 Stimmen erhielt.

Rußland.

Die Zustände in den Provinzen.

In Rostow ist der Kriegszustand erklärt worden. Der Vorort Temernyk ist von Kosaken besetzt worden, nachdem er sechs Tage von Artillerie und Infanterie beschossen worden war. Die revolutionäre Bewegung ist vollständig niedergeworfen worden.

Die Lage in Russisch-Polen.

In Warschau, Petrikau, Czenstochau, Lublin, Radom und andern Gouvernementsstädten Russisch-Polens wurden zahlreiche Blätter von der Regierung unterdrückt, die Redakteure verhaftet und Druckereien geschlossen; ferner wurden zahlreiche polnische Rittergutsbesitzer, Aerzte und Rechtsanwälte verhaftet. Unter dem russischen Polentum herrscht Panik.

Amerika.

Der Konflikt Frankreichs mit Venezuela.

Auf Verlangen Frankreichs wird der amerikanische Gesandte Russel energische Vorstellungen bei der venezolanischen Regierung erheben, da der Präsident Castro den französischen Gesandtschaftssekretär Taigny bei dem Neujahrsempfange nicht beachtete. Obgleich diese Vorstellungen nicht unbedingt einem Ultimatum gleichkommen, so lassen sie doch keinen Zweifel bezüglich der ernsten Absichten Frankreichs. Die französische Flotte wartet in Westindien den Ausgang ab.

Japan.

Die kaiserlich-japanische Botschaft in Berlin.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß die kaiserlich-japanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft erhoben worden ist und daß der bisherige Gesandte, Inouye, zum Botschafter ernannt wurde.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Januar.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung und wünscht dem nur schwach besetztem Hause ein glückliches neues Jahr.

Zur Beratung stehen
Die Reichsfinanzreform und die Steuervorlagen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel wünscht eine möglichst schnelle Ueberweisung der Vorlagen an die Kommission, da dort eine Verständigung leichter zu erzielen sei. Wenn die Regierung selbstverständlich wünsche, daß die Steuern möglichst wenig drückend für die betreffenden Interessenten würden, so lasse sich das Ziel erreichen im Zusammenwirken der staatserhaltenden Parteien mit der Regierung.

Abg. Speck (Zentr.) formuliert sein Gesamturteil über die neuen Steuerprojekte dahin, daß dieselben die gebotene Rücksicht auf die schwachen Schultern vermissen lassen. Den Quittungsstempel findet er durchaus verfehlt, die Fahrkartensteuer ungerecht. Nur bei der Erbschaftssteuer ist das sozialpolitische Prinzip der stärkeren Belastung der leistungsfähigere Schultern zum Ausdruck gekommen. Der Tabaksteuer werde man zustimmen können, wenn die Einführung einer Wertsteuer oder eines Wertzolles möglich wäre, um minderwertige Tabake und Zigarren zu schonen; aber technisch sei eine solche Differenzierung nicht gut möglich. Die Staffelung bei der Brausteuer enthalte zwar einen wirksameren Schutz für die Kleinbetriebe; aber die vorgeschlagenen Sätze seien zu hoch, und darum müsse die Bierschlange in der Kommission einer Entfettungskur unterzogen werden. An erster Stelle müsse die Erbschaftssteuer stehen, und damit das mobile Kapital sich derselben nicht entziehe, werde man hier wohl auch den Eid als Beweismittel mit in den Kauf nehmen müssen. Dagegen müßten für Erbschaften mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken Vergünstigungen gewährt werden, soweit die Erben nicht Großkapitalisten, Großindustrielle usw. sind. Für den äußersten Notfall könne man die Erbschaftssteuer auch auf Deszendenten ausdehnen, hier aber nur bei ganz großen Vermögen. Von sozialpolitischem Standpunkte sei es weit eher gerecht, die ganz

---

Vermißt.

Roman von Ewald August König.

82) (Nachdruck verboten.)

„Die Karten sind während des Spiels unter dem Tisch vertauscht worden und zwar von Mathieu, der beauftragt war, den jungen Herrn Renard zu verderben. Sie werden darüber schweigen; darf ich mich darauf verlassen?"

„Lieber Gott, wer hätte das ahnen können!" sagte der Wirt verwirrt. „Die jungen Damen in meinem Hause haben freilich gleich behauptet, Mathieu sei ein Schuft, er habe ihrem Bruder und Freunde die Suppe eingebrockt, aber . . ."

„Sie hatten recht; aber auch sie dürfen noch nicht erfahren, daß ich die Wahrheit schon ermittelt habe", unterbrach ihn der Richter. „Mathieu wird vielleicht heute zu Ihnen kommen, um sich nach den beiden Karten zu erkundigen; er darf nicht erfahren, daß sie gefunden und mir abgeliefert worden sind. Er kommt vermutlich heute abend, um das große Wort zu führen. Lassen Sie ihn ungehindert schwatzen, morgen wird er ein anderes Lied singen. Also strengste Verschwiegenheit! Schärfen Sie das auch denen ein, die bei der Auffindung der Karten etwa zugegen gewesen sind."

„Es war niemand zugegen; ich bin morgens immer der erste in der Schenkstube, da habe ich denn heute morgen gleich die Karten gesehen und aufgehoben."

„Desto besser", nickte der Richter. „Unterzeichnen Sie diese Erklärung, die den Karten beigelegt werden muß, dann können Sie sich wieder entfernen; eine Vorladung für morgen werden Sie heute noch empfangen."

Der Wirt nahm die Feder aus der Hand des Aktuars und schrieb seinen Namen unter das Protokoll; er war seiner Verwirrung noch immer nicht Herr geworden, als er das Bureau verließ.

„Was sagen Sie nun?" wandte der Richter sich zu dem Kommissar, der dieser kurzen Verhandlung schweigend beigewohnt hatte. „Es scheint Licht werden zu wollen; an der Wahrheit Labelles ist nun kaum noch zu zweifeln."

„Sie wollen Mathieu heute noch nicht verhaften lassen?" fragte der andere.

„Nein; tue ich das, so könnte Garnier darin eine Warnung erblicken und die Spielhölle heute abend nicht besuchen; wir müssen warten, bis er selbst in unserer Gewalt ist. Ich hoffe, daß der Coup Ihnen heute abend gelingen wird. Mathieu wird als Zeuge für morgen vorgeladen; Herrn Didier lasse ich privatim bitten, sich hierher zu bemühen, wenn Sie nicht eine Berechtigung finden, auch ihn zu verhaften."

„Vielleicht gelingt das, wenn Didier sich an dem Lärm beteiligt und für Garnier Partei nimmt."

„Das wäre immerhin möglich, obgleich ich ihn zu klug dafür halte. Was diesen Rentier Unger betrifft, so ist es mir am Ende sehr gleichgiltig, ob er seine Schuldscheine einlösen muß oder nicht. Er scheint mir ein Emporkömmling zu sein, der mit seinem Gelde gern den großen Herrn spielen möchte. Da war denn auch für ihn das Hazardspiel eine noble Passion, die mitgemacht werden mußte, und kaum geht es ihm dabei an Hals und Kragen, so ruft er gleich nach der Polizei."

„Ja, ja, die Fremden sollten etwas vorsichtiger sein", nickte der Kommissar. „Aber wenn man sie warnt, beschweren sie sich darüber, man wolle sie bevormunden, und sind sie schließlich hineingefallen, dann soll man sofort helfen. Die Verhaftung Didiers wird Aufsehen erregen."

„Vielleicht kommt dann noch manches an den Tag, wovon wir jetzt noch keine Ahnung haben", erwiderte der Richter achselzuckend. „Wir müssen unsere Pflicht tun und gegen die Schuldigen nachsichtslos vorgehen. Schicken Sie mir doch morgen in aller Frühe Nachricht, ob der Coup gelungen ist."

„Gewiß; ich werde nun sofort die nötigen Vorbereitungen treffen."

Damit war die Unterredung beendet; der Kommissar nahm seine Mütze und entfernte sich, und der Untersuchungsrichter vertiefte sich noch einmal in das Studium der Erklärungen Labelles, denen er jetzt vollen Glauben schenkte.

* * *

Mathieu war in der Tat am Tage nach der Verhaftung Renards in das Gasthaus gekommen, aber nach den beiden Karten hatte er sich nicht erkundigt, er schien sie nicht zu vermissen.

Er brachte Cäcilie einen Brief von Didier, in dem dieser seiner Nichte noch einmal alle bösen Folgen ihres Schrittes zu bedenken gab und zum letztenmal ihr riet, als reuige Sünderin in sein Haus zurückzukehren.

Cäcilie, die sich der Mitteilungen Labelles nur zu deutlich erinnerte und wegen der Verhaftung Ferdinands in fieberhafter Erregung war, zerriß vor den Augen Mathieus den Brief und erklärte ihm, daß sei die einzige Antwort, die sie darauf habe.

Mathieu mußte dann noch von den beiden Mädchen herbe Worte hören, die ihre Verachtung ihm bekundeten, und wenn er sich auch den Anschein gab, als sei ihr Urteil ihm gleichgiltig, so murmte es ihn doch, sich in dieser Weise behandelt zu sehen, zumal nun auch sein eigenes Gewissen ihm Vorwürfe machte.

Bei seiner Heimkehr fand er eine Vorladung, die ihn für den nächsten Vormittag zum Untersuchungsrichter beschied, wo er gegen Renard und Labelle Zeugnis ablegen sollte.

Auch Henry Didier erhielt im Laufe des Tages eine solche Vorladung in der Angelegenheit gegen Theobald Weimar.

Beiden machte dies keine Sorge, die Beweise waren ja alle auf ihrer Seite, ihnen konnten die Fragen des Richters in keiner Weise gefährlich werden.

Henry Didier ging an diesem Abend nicht in den Spielklub; er hatte mit Garnier noch keine Einigung erzielt, deshalb mochte er nicht mit ihm zusammentreffen.

So wußte er nichts von dem, was im Spielklub vorgefallen war, als er am folgenden Tage den Weg zum Gerichtsgebäude antrat; ebenso wenig hatte Mathieu eine Ahnung davon, daß er schon seit vierundzwanzig Stunden von der Polizei heimlich überwacht wurde.

Während diese beiden sich auf dem Wege zum Gerichte befanden, trat der Polizeikommissar mit triumphierender Miene in das Bureau des Untersuchungsrichters.

„Sie haben meine Botschaft wohl schon erhalten?" fragte er lächelnd. „Jean Garnier sitzt hinter Schloß und Riegel, hier sind die Namen der übrigen Spieler und hier ist der ganze Apparat, dessen sie sich bedienten."

Ein Polizeibeamter brachte einen großen Kasten ins Bureau. Der Kommissar öffnete ihn; er holte eine Roulette und eine Menge von Kartenspielen, teils neue, teils gebrauchte heraus und legte das alles nebst einem kleinen, mit Banknoten und Goldstücken gefüllten Päckchen vor dem Richter auf den Tisch.

„Es war keine leichte Aufgabe," fuhr er fort. „Ich mußte all' meine Schlauheit aufbieten, um den Wirt zu überlisten, der uns gutwillig die Türen nicht geöffnet hätte. Dann auch mußte das Haus umstellt werden, denn wie ich richtig vermutete, hatte es einen geheimen Ausgang, gerade dadurch war das Geheimnis der Spielhölle so lange gewahrt worden."

„Sie trafen die Herren bei voller Arbeit?" fragte der Richter, der inzwischen einige Kartenspiele aufmerksam betrachtet hatte.

„Bei voller Arbeit", nickte der Kommissar. „Unserem deutschen Rentier floß der Schweiß von der Stirne, er hatte wieder enorm verloren. Den Lärm und die Aufregung hätten Sie sehen sollen, als ich plötzlich unter ihnen stand.

(Fortsetzung folgt.)

großen Vermögen auch in solchen Fällen heranzuziehen, statt die Genußmittel des kleineren Mannes zu belasten. Die Kommission des Reichstages werde sich deshalb einer Prüfung dieser Momente nicht entziehen können, sie werde aber auch Raum und Gelegenheit bieten zur Erörterung über die Projekte einer Wehrsteuer, einer Luxussteuer und namentlich über die Einführung eines Ausfuhrzolls auf Kali. Abg. Speck gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung mehr Entgegenkommen zeigen werde, als bisher, und daß es dann, was besonders im Interesse der Einzelstaaten zu wünschen sei, zu einer Verständigung kommen werde.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich zunächst gegen die Begrenzung der Matrikularbeiträge aus und sagt, aus dem ganzen Steuerbukett sei für ihn die einzig annehmbare die Erbschaftssteuer. Die Sozialdemokraten hätten immer den Standpunkt vertreten, daß alle Ausgaben gedeckt werden können durch die Einkünfte aus einer Reichserbschaftssteuer in Verbindung mit einer Reichsvermögenssteuer und einer Reichseinkommensteuer. Dadurch würden auch alle indirekten Steuern als Vieh-, Brot- und Fleischzölle beseitigt werden können. Singer meint bei der Reichserbschaftssteuer müsse eine Besteuerung des gesamten Nachlasses eintreten, sodaß nur etwa 1000 oder ein paar tausend Mark freiblieben; von 10 000 Mark müßten 2 Prozent erhoben werden und so fortschreitend bis 20 Prozent bei 1 Million Mark Nachlaß.

Abg. Büsing (Natl.) meint, es müsse dieses Mal ganze Arbeit gemacht werden, damit man sich in einigen Jahren nicht wieder in Finanzsorgen befinde. Vor allen Dingen sei eine planmäßige Tilgung der Reichsschuld nötig. Sollten die verbündeten Regierungen die Finanzreform scheitern lassen, falls einzelne Steuern abgelehnt würden, so treffe sie allein die Verantwortung. Bezüglich der einzelnen Steuerarten äußert er sich für sich und seine Partei. Der Brausteuer stehe er persönlich wohlwollend gegenüber mit dem Hinweis auf Süddeutschland. Was die Tabaksteuer beträfe, so werde gegenwärtig an der Rohtabakbesteuerung sich nichts ändern lassen, aber der Zoll für ausländische Tabakfabrikate könne sehr wesentlich erhöht werden.

Einverstanden sei er mit der Zigarettensteuer, aber zu der Steuer auf Frachturknnden, Ladescheine, Paketadressen und Gepäckscheine verstände er sich nicht. Was die Personenfahrkartensteuer anlange, so bevorzuge der Regierungsvorschlag die Großstädter zu gunsten der übrigen Bevölkerung. Ganz ungerechtfertigt erscheine ihm die Hineinbeziehung der IV. Wagenklasse, da es hier keine Rückfahrkarten gäbe und die Steuer doppelt bezahlt werden müsse. Er schlage vor: für die I. Klasse eine Steuer von 1 Pfg, für die II. Klasse eine solche von ½ Pfg., für die III. Klasse von ¼ Pfg. pro Kilometer und für die IV. Klasse Steuerfreiheit.

Ueber die Automobilsteuer werde er sich in der Kommission auslassen. Für die Quittungssteuer seien seine Freunde nicht zu haben. Bezüglich der Erbschaftssteuer wünschten sie deren Ausdehnung auf die Deszendenten und Ehegatten. Er schlage vor, bei Erbschaftsanfällen an Deszendenten und Ehegatten die Vermögen von 20 000—30 000 Mark freizulassen. Die Erbschaftssteuer könnte auf solche Weise 200 Mill. erbringen, und wenn sie progressiv gestaltet werde, vielleicht noch 100 Millioneu mehr. Da dies aber noch nicht ausreiche, würden sie in der Kommission gern mitarbeiten, noch andere Steuererträge zu schaffen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 9. Jan.

Der Etat.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben gibt eine Uebersicht. Darnach ergeben die Staatseinnahmen im Jahre 1904 einen Ueberschuß von 30 623 435,48 Mark. Dabei entfallen auf die Forstverwaltung 12 Mill. Mk., welcher Betrag noch höher wäre, wenn nicht durch die großen Wetterschäden erhebliche Verluste zu beklagen wären. Die direkten Steuern ergeben ein Mehr von 10,8 Mill., die indirekten Steuern von 7,7 Mill. Bei den Eisenbahnen stellte sich der Ueberschuß auf 45,7 Mill. Der Betrag wäre noch erheblich größer gewesen, wenn nicht infolge des Streiks im Ruhrrevier ein Verlust von 12 Mill. Mark zu beklagen wäre. Die gesamten Betriebsverwaltungen und Steuern ergaben ein Plus von 78,9 Millionen. Demgegenüber stehen Mehraufwendungen bei der öffentlichen Schuld mit 1 300 000 Mk. Der Landtag erforderte infolge der verlängerten Tagung 900 000 Mk. mehr und die Allgemeine Finanzverwaltung 9,8 Mill. Mk. Ueberschreitungen in den Ausgaben sind ferner zu verzeichnen besonders bei Aufwendungen für Pensions- und Reliktenbezüge, Fürsorgeerziehung und Unterhaltung von Sicherheitsbeamten, die wegen des Bergarbeiterstreiks in das Ruhrgebiet entsandt werden mußten; ferner Mehrausgaben im Extraordinarium bei der Bauverwaltung (3,5 Millionen), bei der Eisenbahnverwaltung von 14,4 Millionen, und zwar 10 Millionen für Beschaffung rollenden Materials wegen Wagenmangels; die außeretatsmäßige Verwaltung erforderte 7,9 Millionen, namentlich wegen Witterungsschäden von 1903, wofür noch erhebliche Zuschüsse auf 1904 übernommen werden mußten. Das Jahr 1904 schließt also mit einem Ueberschuß von rund 30,6 Millionen Mark ab, die dem Ausgleichsfonds der Eisenbahnverwaltung zufließen.

Das Ergebnis des laufenden Etatsjahres 1905 wird infolge der günstigen wirtschaftlichen Lage voraussichtlich ebenfalls befriedigend ausfallen. Die ursprünglich glänzenden Ernte-Aussichten wurde leider durch das spätere starke Regenwetter getrübt. Die Industrie war mit Aufträgen gut versehen, so daß auch die Arbeiter reichlich zu tun haben, wodurch leider die berechtigte Klage über Arbeitermangel auf dem Lande noch nicht beseitigt werden konnte. Der Krieg in Ostasien hat, wenn uns auch sonst seine Wellen nicht erreichten, der Industrie, namentlich der Waffenfabrikation erhebliche Aufträge verschafft. Steuern und Betriebsverwaltungen werden voraussichtlich 48,9 Millionen mehr abwerfen. Der Etatsentwurf für 1905 stellte die Einkommensteuer mit 187 Millionen ein, tatsächlich ergab sich aber an Einkommensteuer 201 700 000 M. Auch die Ergänzungssteuer bringt mehr gegen den Ansatz. Berücksichtigt man Abstriche infolge Reklamationen so kann man immerhin noch auf einen Ueberschuß von 14½ Millionen rechnen. Die indirekten Steuern werden 7,8 Millionen mehr ergeben infolge lebhaften Grundstückwechsels in den Großstädten. Die Bergverwaltung wird mit einem Plus von 2,7 Millionen abschließen. Bei der Eisenbahnverwaltung wird ein Mehrüberschuß von 12,9 Millionen angenommen. Die Eisenbahnverwaltung schätzt die Mehreinnahme auf 60,7, die Mehrausgabe dagegen auf 47.8 Millionen. Dabei sind namentlich die erheblichen Ausgaben für Betriebsmittel und Bauten berücksichtigt. Der Landtag wird 400 000 Mark mehr erfordern, die allgemeine Finanzverwaltung 7,2 Millionen infolge gestundeter Matrikularbeiträge. Bei den Staatsverwaltungs-Ausgaben schätzt man die Ueberschreitungen auf 1,8 Millionen. Fürsorgeerziehung und Strafanstalten erfordern ein Plus von 2½ Millionen, das Finanzministerium hat dagegen 1,8 Millionen Ersparnis, das Justizministerium 1,6 Millionen. Eine unerwünschte und unerwartete Mehrforderung ist bei der Kanalisierung der oberen Oder eingetreten. Außerordentliche Witterungsschäden sind an der Nordsee und Ostsee, namentlich in den Bezirken Stade und Aurich, eingetreten.

Bei Begründung des Etatsentwurfs für 1906 weist der Finanzminister auf die Wolken am politischen Horizont hin. Das wirtschaftliche Leben in seine Grundlage sei zwar gesund, gleichwohl sei für die Aufstellung der Rechnung Vorsicht geboten. Die Landwirtschaft habe mit einer ungünstigen Saatbestellung im letzten Herbst zu rechnen; die Industrie werde sich sicherlich ohne Schwierigkeiten in die durch die neuen Handelsverträge geschaffenen Verhältnisse hineinfinden. Bei der Bilanzierung der Etats werde eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht zu vermeiden sein. Der Etat weist gegenüber demjenigen von 1905 ein Mehr von 182 Millionen auf nnd beläuft sich auf 2 910 544 396 Mk. Die Verwaltung der Domänen zeigt seit 1892 nunmehr zum ersten Mal ein Plus. Die Lotterieverwaltung wird trotz der erheblichen Entschädigung, die den betr. Einzelstaaten gewährt wurden, ein Mehr von 200 000 Mk. bringen. Die Seehandlung figuriert mit einem Mehr von 1 170 000 Mark. Der Eisenbahnetat sieht eine Steigerung des Personenverkehrs gegen 1904 um 8 Prozent vor, des Güterverkehrs um 7 Prozent. Daraus wird eine Besserstellung der Beamten geplant, die einschließlich der Ausgaben für Wohlfahrtseinrichtungen im Durchschnitt der letzten elf Jahre 28 Millionen pro Jahr ausmache. Erforderlich gewordene Neubauten mehrerer Bahnhofsgebäude verursachten ebenfalls erhebliche Ausgaben. In der Bauverwaltung treten namentlich Ausgaben für Kanalbauten in Erscheinung. Im Ministerium für Handel und Gewerbe tritt eine Mehrausgabe für Rechtsbelehrung ein. Es ist hierbei ein besonderer Fonds vorgesehen, um den Arbeitern einen Schutz gegen den schädlichen Einfluß der sozialdemokratischen Arbeitersekretäre zu gewähren, die die politischen Interessen allen übrigen voranstellen. Bei der Justizverwaltung erfordert die Aufbesserung der Beamten einen Betrag von 400 000 Mk. Die Zahl der Richter ist zu vermehren und neue Landgerichte einzurichten. Im Ministerium erfordert der Wohnungsgeldzuschuß für Schutzleute und die Landgendarmerie erhebliche Mittel. Die Reinigung der Wasserläufe erfordert im Interesse der Binnenfischerei besondere Aufwendungen. Der Etat für das Kultusministerium sieht 263 000 Mk. für Dienstaufwandentschädigung der Superintendenten in älteren Provinzen vor. Der Lehrermangel soll durch Errichtung mehrerer Seminare und Präparandenanstalten beseitigt werden. Die Lehrergehälter werden aufgebessert, um der Flucht der Lehrer vom Lande in die Städte und vom Osten nach Westen zu steuern. Zur Beseitigung des mangelhaften Schulbaues ist ebenfalls ein Betrag vorgesehen. — Damit war der Vortrag des Herrn Finanzministers erschöpft. — Die nächste Sitzung findet Samstag statt. Tagesordnung: Etat.

Auszug aus dem Protokolle der Vollsitzung der Handelskammer

am 22. Dezember 1905.

Der Vorsitzende, Herr E. Welsch-Wesel, eröffnet die Sitzung und läßt das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, welches genehmigt wird.

1. Ueber die Rechnung für das Rechnungsjahr 1904 berichten die Herren Hoevel und Müller, welche diese geprüft haben. Sie beantragen, dem Herrn Rendanten Entlastung zu erteilen, was geschieht.

2. Die Unterstützung des von dem Zentralverbande deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Leipzig gestellten Antrages auf Einführung von Gewichtstücken im Gewichte von 250 und 150 gr wird abgelehnt.

3. Der Deutsche Handelstag hat seine Mitglieder aufgefordert, sich baldigst mit den Gesetzentwürfen bezüglich der Steuern auf Bier, Tabak, Zigaretten und der Reichsstempelabgaben zu beschäftigen. Infolgedessen steht die Beratung dieser Gegenstände auf der heutigen Tagesordnung.

Zunächst wird über die einzelnen Steuergesetze beraten und endlich auf Vorschlag des Vorsitzenden folgender Beschluß gefaßt: „Die Kammer spricht sich für eine Staffelung der Biersteuer und das Verbot der Verwendung von Surrogaten beim Bierbrauen aus, dagegen vermag sie dem Antrage gegen jede Erhöhung der Biersteuer nicht zuzustimmen. Die Kammer spricht sich ferner für die Einführung der Steuer auf Zigaretten sowie Erhöhung des Zolles auf eingeführte Zigaretten, Zigarren und Tabak aus. Dagegen beantragt sie, die Steuer auf inländische Tabake nicht zu erhöhen, damit der Tabakbau in Deutschland gehoben wird.

Mit der Besteuerung der Kraftfahrzeuge erklärt die Kammer sich einverstanden, spricht sich jedoch ganz entschieden gegen die Belastung des Verkehrs mit Stempelabgaben, wie Frachturkunden-, Fahrkarten- und Quittungsstempel aus.

Der Einführung einer Reichserbschaftssteuer stimmt die Kammer zu; sie beantragt jedoch, die die Landwirtschaft bevorzugenden Bestimmungen aus dem Entwurfe zu streichen."

4. Der Handelsvertragsverein in Berlin übersendet seine an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe betr. Uebergang in die neuen Zollverhältnisse und ersucht die Kammer um Unterstützung seiner Anträge. Die Anträge finden sämtlich die Zustimmung der Versammlung und wird die beantragte Unterstützung beschlossen.

5. Punk 5 muß von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Berichterstatter nicht anwesend.

6. Ueber die Sitzung des Bezirkseisenbahnrats in Köln am 25. Oktober berichtet Herr Kehl-Wesel.

7. Der Ausschuß für die Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde in Berlin fordert die Handelskammer auf, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen und dem Ausschusse als Mitglied beizutreten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt die Kammer, dem Ausschusse als Mitglied beizutreten, mit einem Beitrage von Mk. 30,— zu den Druckkosten.

8. Seitens der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin wird beabsichtigt, ein Zollhandbuch für den internationalen Warenverkehr herauszugeben. Sie bittet die Handelskammer, die Durchführung dieses Planes durch Bewilligung eines einmaligen Zuschusses zu den Redaktionskosten zu unterstützen. Da das Werk von großer Wichtigkeit für Handel und Gewerbe ist, beschließt die Kammer, durch Bewilligung eines Zuschusses von Mk. 50,— sich daran zu beteiligen.

9. Die Handelskammer zu Kassel bittet um Zusendung von Material zu der Frage, ob im kaufmännischen Verkehre mit der Vereinbarung eines „Erfüllungsorts" lediglich bezweckt werde

1) die Festlegung des Orts, an dem die Klage zu erheben sei,
2) die Anwendung des an jenem Orte geltenden Rechts auf das betreffende Rechtsverhältnis.

Dem Wunsche soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

10. Die in dem Deutschen Müllerbunde in Leipzig vereinigten Mühlenbesitzer haben eine Eingabe an den Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamtes gerichtet, in der sie bitten, Maßnahmen zu veranlassen, die eine Schädigung des deutschen Kleinmühlen-Gewerbes durch die seitens der Zollbehörden nach dem 1. März 1906 etwa vorzunehmende Denaturierung von eingeführter ausländischer Gerste verhüten.

Die Firma Huesmagels & Sohn in Emmerich übersandte diese Eingabe der Handelskammer mit der Bitte um Unterstützung. Obwohl nach den von der Handelskammer eingezogenen Erkundigungen die Befürchtungen der Kleinmühlen-Besitzer gegenstandslos erscheinen, beschließt die Handelskammer doch die Unterstützung der Eingabe, da eine Getreidefirma sich auch für die Unterstützung ausgesprochen.

11. Der Deutsche Techniker-Verband in Berlin übersendet seine Eingabe an den Reichstag betreffend die Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Dienstvertrag der technischen Angestellten mit der Bitte um Unterstützung. Da die Eingabe die Gleichstellung der technischen Angestellten mit den Handlungsgehülfen bezweckt, beschließt die Kammer die erbetene Unterstützung zu gewähren.

Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß er im kommenden Monat seinen Wohnsitz nach Köln verlege, daher sein Amt als Vorsitzender niederlegen und aus der Handelskammer ausscheiden müsse. Er betonte, daß er seit Uebernahme des Amtes sich mit Freuden in den Dienst der Sache gestellt und der Abschied ihm schwer falle; auch in Zukunft müsse es, seiner Auffassung nach, zu den ersten Aufgaben der Kammer zählen, dahin zu wirken, daß das freundschaftliche Verhältnis, welches die Städte des Handelskammerbezirks verbinde, fortbestehe und mehr und mehr gekräftigt werde, damit in allen wichtigen Fragen sämtliche Städte des Bezirks Arm in Arm marschieren, eine jede bereit, mit ihren Erfolgen auch den andern zu nützen. Er nahm schließlich Gelegenheit, den Mitgliedern der Handelskammer für das ihm bewiesene Vertrauen und Wohlwollen zu danken und bat, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Herr Steinback-Emmerich antwortete im Namen der Versammlung dem Vorsitzenden in beredten Worten und dankte für seine der Kammer geleisteten Dienste.

Herr Zaudy, welcher sein Amt als Mitglied wegen Aufgabe des Geschäftes niederlegt, verabschiedete sich mit einigen Worten von dem Kollegium, indem er ausführte, er sei, entsprechend der freiheitlichen Bewegung in seiner Jugend, stets für mäßigen Fortschritt in der Gesetzgebung für Handel und Gewerbe eingetreten, vielleicht etwas mehr, als es anderen wünschenswert erschienen, die auf gesetzgeberische und polizeiliche Maßregeln größeren Wert legten. Was der einzelne Bürger selbst in langer öffentlicher Tätigkeit erreichen könne, sei zur persönlichen Genugtuung wohl ausreichend, aber für den Erfolg im schnellen Lauf der Zeit fast winzig zu nennen, und doch liege in der Summe aller Einzeltüchtigkeit der Kern für die zukünftige Gestaltung. Nach achtzehnjähriger Tätigkeit in der Handelskammer betone er gerne, daß junge Kräfte die Arbeit fortsetzen müßten und hoffe, das selbe segensreich sein werde.

Der Vorsitzende dankt dann Herrn Steinback für die ihm ausgesprochene Anerkennung und schließt die Sitzung.

Aus dem Schriftwechsel der Handelskammer teilen wir folgendes mit:

1. Die Handelskammer beantragte die Aufhebung des Gebots des Blendens der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags bei den Herren Oberpräsidenten in Münster und Koblenz. Der Antrag ist abschlägig beschieden.

2. Auf die Anfrage der Handelskammer zu Münster, welche Stellung die Handelskammer zu dem Antrage einnehmen würde, den Handelsrichtern die Fahrkosten zu erstatten, ist geantwortet, die Handelskammer sei unbedingt für die Erstattung der Fahrkosten an die Handelsrichter durch die Justizverwaltung.

3. Auf eine bezügliche Anfrage der Kgl. Eisenbahndirektion in Kattowitz hat die Handelskammer dem Antrage: „Blei in Platten, Blechen und Rollen, Bleidraht, Bleiröhren zur Ausfuhr in den Spezialtarif III zu versetzen", nach eingezogener Erkundigung zugestimmt.

4. Der Zusammenschluß der Züge 314 Duisburg—Cleve und 843 Venlo—Wesel in Menzelen ist von der Kgl. Eisenbahndirektion zu Köln aus betrieblichen Gründen abgelehnt, weil dadurch Anschlüsse in Duisburg bezw. Wesel verloren gehen würden. Die Eisenbahndirektion bemerkt dabei, daß sie auf die Verbesserung der Anschlüsse zwischen den auf der Strecke Duisburg—Cleve und Venlo—Wesel verkehrenden Zügen unausgesetzt ihr Augenmerk richten werde.

5. Die an die Kgl. Eisenbahndirektion zu Münster gerichtete Eingabe betr. Verbesserung der Zugverbindung Bocholt—Rheine wurde abschlägig beschieden.

6. Ebenso beschieden wurde die an dieselbe Eisenbahndirektion gerichtete Eingabe betreffend die Abladeverhältnisse auf Bahnhof Bocholt.

7. Wegen der zollamtlichen Abfertigung für den Durchgangsverkehr auf Bahnhof Bocholt richtete die Handelskammer eine Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten.

8. Dem Herrn Bürgermeister zu Wesel wurde die erbetene Ansicht der Handelskammer betreffs Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Schiffahrt bei Einführung des Schleppmonopols auf den zu bauenden Kanälen mitgeteilt.

9. Nach Mitteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster kann die beantragte Fernsprechverbindung Konstanz—Bocholt nicht zugelassen werden, weil zur Herstellung dieser Verbindung eine größere Anzahl Leitungen zusammengeschaltet werden müßte, als nach den für die Festsetzung der Sprechbereiche bestehenden, grundsätzlichen Bestimmungen zulässig ist.

10. Die Herstellung einer direkten Fernsprechverbindung zwischen Bocholt und Bremen ist seitens der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster wegen nicht genügenden Verkehrs abgelehnt. Die Ober-Postdirektion bemerkt dabei, daß im kommenden Rechnungsjahre eine neue Leitung Münster—Bremen gelegt werden würde. Sie würde auch der Bewegung des Verkehrs auf der Strecke Bocholt—Münster ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und, sobald die Notwendigkeit eintritt, auch auf dieser Strecke auf eine Leitungsvermehrung Bedacht nehmen.

11. Die Handelskammer zu Dresden teilte mit, daß sie den auch von der Handelskammer unterstützten Antrag auf Einführung einer Zwischenstufe von 75 Pfg. im Fernsprechverkehr erst nach einigen Jahren erneuern würde.

Wesel, 30. Dezember 1905.

Die Handelskammer.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 9. Jan. Unter den hiesigen Zeugdruckern ist eine auf die Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage hinzielende Bewegung im Gange. Die Arbeiter fordern die 9½stündige Arbeitszeit, einen Mindestwochenlohn von 27 Mk. und 14tägige Kündigungsfrist. Bezüglich der Lohnfrage konnte eine Einigung mit den Arbeitgebern herbeigeführt werden, jedoch war die Verkürzung der Arbeitszeit und die Einführung der verlangten Kündigungsfrist nicht zu erreichen. Infolgedessen erfolgte am Samstagabend nach Ablauf der eintägigen Kündigung die allgemeine Arbeitseinstellung. Nachträglich bewilligten zwei Fabrikanten die Forderungen, infolgedessen in diesen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Ausständig sind etwa 150 Arbeiter.

* Essen Ruhr, 9. Jan. Auf der Kruppschen Eisensteinzeche Glücksbrunnen im Siegerland ist die Belegschaft von 200 Mann in den Ausstand getreten. Die Ausständischen gehören den Gewerkschaften an.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamminkeln, 9. Jan. Am Sonntag versammelte sich hier in der Wirtschaft Kloppert eine stattliche Anzahl hiesiger Bürger zwecks Gründung eines Männerschützenvereins bezw. Umwandlung der hier seit mehr denn 150 Jahren bestehenden Männerschützengesellschaft. Die Anwesenden waren einstimmig für Gründung eines Schützenvereins, und es verpflichteten sich bereits 40 Schützen, dem Verein beizutreten. Sie ernannten eine Kommission von 12 Mitgliedern, welche vorerst die nötigen Schritte bei der Behörde zu veranlassen hat. Es lagen Statuten

vom Schützenverein Flüren vor, welche im allgemeinen für zweckentsprechend befunden wurden. Hoffentlich gelingt es, die Sache bald ins rechte Gleise zu bringen; dann wünschen wir dem Männerschützenverein ein schönes Blühen und Gedeihen.

* **Wesel**, 10. Jan. Das Wasser des Rheines stieg in 24 Stunden seit gestern morgen 8 Uhr um 1,04 m und steht je ztam hiesigen Pegel 4,08 m. Hält das Steigen an, so wird das Rheinwerft morgen überschwemmt, doch ist vom Neckar und der Mosel schon geringeres Steigen gemeldet. Der Main ist allerdings gestern stark gestiegen.

* **Wesel**, 9. Jan. Das Königl. Proviantamt zu Wesel macht bekannt, daß Roggen, Hafer, Heu und Roggenrichtstroh fortgesetzt gekauft wird unter Bevorzugung von Produzenten. Weitere Auskunft erteilt das Amt jederzeit gern schriftlich wie mündlich.

* **Oelde**, 10. Jan. Herr Hauptlehrer Seggewiß, der 42 Jahre Lehrer war, wovon er 33 Jahre lang mit großem Erfolge an der hiesigen Anstalt unterrichtete, erhielt bei seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

* **M.-Gladbach**, 8. Jan. Der Verein der Zigarrenfabrikanten von M.-Gladbach, Rheydt und Umgegend beschloß in der gestrigen Versammlung in Rheydt, an den Reichstags-Abgeordneten Hitze eine Resolution zu senden, worin das Vertrauen ausgesprochen wird, daß Hitze jeder Mehrbelastung des Tabaks seine Zustimmung versage.

Aus Nah und Fern.

— **Neunkirchen**, 9. Jan. In einem benachbarten Orte hatte sich ein Kind mit einer Fleischmaschine einen Finger abgeschnitten. Der Vater, der gehört hatte, daß das Glied wieder angeheilt werden könnte, lief zu einem hiesigen Arzte; hatte aber in seiner Aufregung nur den Finger und nicht auch das Kind mitgenommen.

— **Paris**, 9 Jan. Bei der Drahtseilbahn versagte, als sie Rubelleville passierte, die Bremse, sodaß die Bahn mit voller Schnelligkeit dahinfuhr. Die erschreckten Reisenden sprangen aus dem Wagen. 15 wurden verletzt; der Zustand dreier ist hoffnungslos. Als später die Bremse funktionierte, konnte die Bahn wieder zum Stehen gebracht werden.

— **New-York**, 9. Jan. Großes Aufsehen erregt es in amerikanischen Gesellschaftskreisen, daß, wie man dem „Berl. Tgbl." schreibt, eine der reichsten Erbinnen der Stadt Ithaca im Staate New-York, Miß Magaret Fisher, ihre Verlobung mit ihrem — Kutscher öffentlich bekannt gemacht hat. Der Glückliche heißt Patrick Kelly und hat nicht einmal die Entschuldigung für sich, daß er hübsch ist. Er ist vielmehr ein recht gewöhnlicher Bursche. Daß er um 17 Jahre jünger ist als seine Zukünftige, erklärt indessen einigermaßen deren sonderbare Wahl. Aber es dürfte der künftigen Mrs. Kelly doch noch recht schwer gemacht werden, ihrem Gatten in der Gesellschaft eine Position zu erringen. Ja, wenn er wenigstens ein Chauffeur wäre . . .

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 11. Januar.

*. **Neue Richterstellen.** Der neue Justizetat enthält eine größere Zahl neue Richterstellen für Westfalen. Unter anderm werden auch zwei für unsere Stadt verlangt.

\# **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember wurden geschlachtet: 11 Ochsen, 17 Stiere, 81 Kühe, 4 Rinder, 71 Kälber, 792 Schweine, 25 Pferde, 4 Schafe, 12 Ziegen, 15 Ferkel. Beanstandet wurden: a beim Rindvieh: 2 Kühe, 1 Kalb, 8 Lungen, 9 Lebern, 1 Unterkiefer, 2 mal Magendarm mit Gekröse. b bei Schweinen: 20 Schweine, 30 Lungen, 7 Lebern, 3 Herzen, 4 mal Magendarm mit Gekröse und 2 Nieren. c. bei Schafen und Ziegen: 1 Ziege. Vernichtet wurden: a beim Rindvieh: 1 Kalb, 8 Lungen, 9 Lebern, 1 Unterkiefer, 2 mal Magendarm mit Gekröse. b bei Schweinen: 30 Lungen, 7 Lebern, 3 Herzen, 4 mal Magendarm mit Gekröse, 2 Nieren. c bei Schafen und Ziegen: 1 Ziege. Zur Freibank verwiesen: 2 Kühe, 2 Schweine. 18 Schweine von Privatpersonen geschlachtet, teils notgeschlachtet, wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem sie minderwertig abgestempelt waren.

* **Drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse** werden wir im Jahre 1906 erleben. Die erste Mondfinsternis ist eine totale. Sie tritt ein in den Vormittagsstunden des 9. Februar um 6 Uhr 57 Min. und endet 10 Uhr 37 Min. Sie wird in Westeuropa, im nordwestlichen Teile Afrikas, im Atlantischen Ozean, in Amerika, im Großen Ozean und auf der Ostküste Australiens sichtbar sein. In unseren Gegenden geht der Mond schon vor dem Beginn der Totalität unter. Die erste Sonnenfinsternis ist eine partielle; sie findet in den Vormittagsstunden des 23. Februar statt und wird bei uns nicht sichtbar sein. Die zweite Sonnenfinsternis ereignet sich in den ersten Nachmittagsstunden des 21. Juli, ist eine partielle und ist nur in dem südlichen Teile des Atlantischen Ozeans sichtbar. Die zweite Mondfinsternis findet in den ersten Nachmittagsstunden des 4. August von 12 Uhr 10 Min. bis 3 Uhr 50 Min. statt. Sie ist eine totale und ist bei uns nicht sichtbar. Die dritte Sonnenfinsternis endlich ist eine partielle und ereignet sich in den frühen Morgenstunden des 20. August. Sie beginnt um 12 Uhr 53 Min. in der Nähe der Südwestspitze von Nowaja Semlja, berührt die Nordküste von Asien, überstreicht das ganze nördliche Polargebiet und den nordwestlichen Teil Nordamerikas und endet um 3 Uhr 33 Min. südwestlich von Helena, im Staate Montana.

Neueste Nachrichten.

Erkrankungen in der Kaiserfamilie.

* **Berlin**, 10. Jan. Der Kronprinz muß, wie es heißt, infolge einer starken Erkältung das Bett hüten. Auch das Befinden der Kronprinzessin soll manches zu wünschen übrig lassen. Vielleicht spricht hierbei auch der Umstand mit, daß die hohe Frau den Winter über seit Jahren schon mit ihrer Mutter in Cannes gelebt hat. — Die Kaiserin stattete gestern nachmittag im Kabinettshaus dem erkrankten Prinzen August Wilhelm einen kurzen Besuch ab, um sich über den Krankheitsverlauf zu informieren. Das allgemeine Befinden des Prinzen ist befriedigend und gibt vorläufig keinen Anlaß zur Besorgnis.

Kriegsgerüchte in Italien.

* **Rom**, 10. Jan. Auf einen Artikel des „Giornale d'Italia" wird halbamtlich zugegeben, man müsse das Land an den Gedanken der Möglichkeit eines großen Krieges gewöhnen. Die ganze Nation müsse gerüstet sein, ihn aufzunehmen und siegreich durchzuführen.

Die Revolution im Kaukasus.

Der Statthalter im Kaukasus, Graf Woronzow-Darschkow, telegraphiert vom 7. Januar an den Zaren: Infolge Unterbrechung jeder Bahnverbindung zwischen Rußland und dem Kaukasus und falscher von Revolutionären verbreiteter Gerüchte wurde die revolutionäre Bewegung stärker. Nachden sich die Revolutionäre der Eisenbahn bemächtigt haben, leiteten sie den Dienst nach ihrem Gefallen und veranstalteten allgemeine Ausstände, in die sie die Regierungsbeamten hineinzuziehen suchten. Ich erklärte Tiflis samt Bezirk und Eisenbahn in den Kriegszustand. Es wurden mehrere Bombenniederlagen entdeckt und viele Agitatoren verhaftet. Militärzüge verkehren. Eine Agrarbewegung in den Bezirken Gori und Duschet hat wieder begonnen. Auch in diesen Bezirken wurde der Kriegszustand erklärt. Verhältnismäßige Ruhe herrscht jetzt in Dagestan, Baku, Eriwan und Kars. Die Kämpfe zwischen den Armeniern uud Tataren im Gouvernement Elisabethpol dauern fort. Die Ausstände der Post- und Telegraphenbeamten sind beendet. Das Bureau der Ausständigen ist geschlossen. Im nördlichen Kaukasus sind die Bahnhöfe von Rostow bis Beßlen militärisch besetzt. Die meisten Anführer der Ausständigen wurden verhaftet. Von Rostow gehen Züge ab, die in Tiflis eintreffen.

Briefkasten der Redaktion.

W. H. R., hier. In Preußen werden die Rekruten zum Train eingezogen, ohne Bestimmung, wie lange sie zu dienen haben. Erst bei der Truppe erfahren sie, ob ihre Dienstzeit ein oder zwei Jahre dauert.

Theater-Spielplan

Köln.

Neues Stadttheater.

Donnerstag, 11.: Die Fledermaus.
Freitag, 12.: Das Glöckchen des Eremiten. Hierauf: Ballet-Divertissement.
Samstag, 13.: Schlaraffenland.
Sonntag, 14.: Nachmittags 3 Uhr: Hänsel und Gretel. Abends 7 Uhr: Der Trompeter von Säkkingen.

Altes Stadttheater.

Donnertag, 11.: Der deutsche Graf.
Freitag, 12.: Goldfische.
Samstag, 13.: Heimat.
Sonntag, 14.: Abends 7½ Uhr: Der deutsche Graf.

Ueber das Kochen in teurer Zeit sprach kürzlich in einer starkbesuchten Wiener Frauenversammlung der Leiter einer städtischen Kochschule. Der lebhafte Beifall seiner Zuhörerschaft könnte — so meint ein Hamburger Blatt — recht viele Frauenvereine anregen, weitere Kreise in öffentlichen Vorträgen aufzuklären, wie durch richtige Auswahl trotz hoher Fleischpreise gespart werden kann. Fische sind z B jetzt überall billig zu haben. Hülsenfrüchte kommen im Nährwert dem Fleisch sehr nahe. Schwachen Suppen, Gemüsen, Kartoffel-Gerichten usw. gibt man mit wenigen Tropfen Maggi's Würze kräftigen Wohlgeschmack. Derartige erprobte Ratschläge, möglichst illustriert durch praktische Kostproben, dürften ihren Nutzen nicht verfehlen.

Die „Aerztliche Rundschau" in München schreibt folgendes über Häussners Brennessel-Spiritus mit Schutzmarke: „Wendelsteiner Kircherl genannt auch Wendelsteiner." Zu allen Zeiten wurde ein schönes Kopfhaar als eine Zierde nicht nur des Weibes, sondern auch des Mannes angesehen; bei den alten Römern und Germanen waren langwallende Haare das Zeichen der Freiheit. Noch heute gilt ein reichlicher Haarwuchs als ein Schmuck jeder Person, in der Tat trägt auch nichts so zur Hebung der Schönheit des Gesichts bei, als ein gut entwickeltes Kopfhaar. Wie oft finden wir aber, daß gerade bei dem männlichen Geschlechte schon recht frühzeitig ein Haarverlust eintritt, der zu einer Lichtung des Haares, zur völligen Kahlheit führt. In vielen Fällen handelt es sich wohl um nervöse Einflüsse, welche eine schlechte Ernährung, eine Schwäche des Harbodens bewirken, so daß die Haare ihren Halt verlieren und ausfallen; gar oft ist hier eine erhebliche Disposition wahr zu nehmen, daß man bei verschiedenen Mitgliedern derselben Familie die Kahlheit antrifft. In anderen Fällen erkranken die Haarpapillen und Talgdrüsen der Kopfhaut, wodurch die Haare am Grunde gelockert und abgestoßen werden. Auch jene Form des Haarausfalles, bei der eine starke Entwicklung von Kopfschuppen sich einstellt, gehört in diese Kategorie. Er gibt freilich noch verschiedene andere Ursachen für den Haarverlust. In allen Fällen bildet der Haarausfall für den Betroffenen ein höchst unangenehmes Ereignis und verbittert ihm oft das Dasein. Es ist daher kein Wunder, daß von berufener und unberufener Seite eine ganze Schar von Heilmitteln in Empfehlung gebracht wurden, welche dem Haarverluste vorbeugen sollen. Als ein bewährtes Mittel gegen Haarausfall und die Bildung von Kopfschuppen wird „Häussner's Brennessel-Spiritus" gerühmt. Seine Wirkung besteht darin, daß er die Kopfhaut reinigt, den Haarboden kräftigt und das Wachstum der Haare anregt. Es vermag also nicht nur den Haarausfall zu verhindern, sondern ist auch imstande, das Wachstum der Haare zu fördern. Brennessel-Spiritus bildet ein durch Digerieren von Brennesseln mit Alkohol entstandenes Präparat, das längere Zeit fortgesetzt werden kann, ohne schädlich zu sein. Der Preis von Häussners Brennessel-Spiritus mit der Schutzmarke „Wendelsteiner Kircherl" ist die ganze Flasche 1,50 Mk., die halbe Flasche 75 Pfg. Zu haben ist er in Apotheken und Drogerien. Man achte jedoch beim Kauf auf die Schutzmarke „Wendelsteiner Kircherl" und lasse sich nichts anderes aufdrängen.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau, Elektrotechnik Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

Ein braves, zuverlässiges
Kindermädchen
zum 1. April oder Mai gesucht.
Frau Karl Bunse,
Bocholt.

Dienstmädchen
per bald gesucht.
Frau Fr. Barth,
Osterstraße 49.

Dienstmädchen
gesucht. Lohn **15—20 Mark.**
Mühlfelder,
Ostermarkt.

Mädchen
nach der Schulzeit für leichte Hausarbeit gesucht.
Mühlfelder, Ostermarkt.

Zum 1. April oder Mai ein braves
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine propere Person
zur Aushülfe für einige Vormittagsstunden sucht
Frau Gustav Gomperts,
Neustraße 11.

Für den Vertrieb eines besseren Haushaltungs-Artikels wird ein fleißiger, gewandter
Verkäufer
gegen Gehalt u. Provision gesucht.
Offerten mit Lebenslauf unter **C. S.** an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher, evangel.
Bäcker-Geselle,
welcher auch Pumpernickel zu backen versteht, wird bei Familienanschluß und gutem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.
Meldung wird bei der Expedition dieses Blattes erbeten.

Schreiner-Geselle
gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Johann Scholtholt,
Bau- und Möbelschreinerei,
Raesfeld.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner-Geselle
auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Brömmling,
Möbelschreinerei,
Bocholt, Südwall 2.

Ein tüchtiger
Schreiner-Geselle
zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht; ferner zu Ostern oder auch früher ein
Schreiner-Lehrling.
H. C. Terstegge,
Neustraße.

20 bis 25
Handlanger
für Betonarbeit gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung sofort nach **Gescher** gesucht.
Zu melden bei **Aug. Hülskamp.**

Verkaufs-Anzeige.
Am Freitag, dem 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich an der Wohnung des Herrn **Wilhelm Dewilde, Werther-Chaussee 535,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
Kleiderschrank, Glasschrank, Kommoden, Bettladen, Tische, Stühle, Kochmaschine und sonstige Haus- und Küchengeräte.
Moritz Hausmann, Auktionator.

Einige schulfreie
Knaben oder Mädchen
für ganz leichte und saubere Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Fuhrknecht
für Ziegelei gesucht.
Orthaus & Tacke.
Näheres **Osterstraße 21.**

Eine schöne
Oberwohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör an ruhige Leute zum 1. April **zu vermieten.** Mietspreis monatlich 20 Mk.
H. Willing, Viktoriastraße 887a.
Reflektanten wollen sich in der Mittagsstunde von 12—1 Uhr oder abends melden.

Schöne Unterwohnung
von 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör, im Zentrum der Stadt, zum 1. April billigst zu vermieten.
Näheres **Ostermarkt 40.**

Pension
mit **möbl. Zimmer** (mögl. Kabinett dabei) zum 1. Febr. gesucht. Preisofferten an Postassistent **Buchwald** in **Hammerstein** (Westpreußen).

1 oder 2 Zimmer
in Mitte der Stadt von einer alleinstehenden Person gesucht.
Offerten unter **R. B. 100** an die Expedition d. Bl.

Nur, solange der Vorrat reicht:
Posten graue
Erbsen
3 Pfd. 25 Pfg.
Posten braune
Bohnen
3 Pfd. 28 Pfg.
Fritz Blömker.

Feinstes frisches Osterbrot,
Fabrikat J. Marcus, Burgsteinfurt,
empfiehlt **D. Poppert, Bocholt.**



steigt immer höher in der Gunst des Publikums.
Täglich neue Anerkennungen.



Heute (Donnerstag) eintreffend:
Echte Nieuwend. Schellfische,
Kablian, Schollen, Steinbutt, Rotzungen u. frische Riesenhechte
und zum billigsten Tagespreise zu haben bei
Jakob Goedhart,
Langenbergstraße.

12 000 Katholiken und nur eine Notkapelle für 500!
Um ein Scherflein **zu Ehren des Christkindes und seines hl. Pflegevaters für die St. Josephskirche** bittet herzlichst
E. Cortain, Pfarrer,
Berlin N., Feldstr. 4.

Frische Seemuscheln
in und außer dem Hause empfiehlt
B. Doeinck.

Holsteinische Flockwurst
(geräucherte Mettwurst.)
Schnittfeste Dauerware beste schmackhafte Qualität
10 Pfd. Postkolli Mk. 9.50
franko jeder Poststation.
Rücknahme wenn nicht gefällt.
Gebr. Blessmann,
Neumünster i. H.

Genehmigt in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau.
Ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.
Strassburger
Geld Lotterie
6331 Geld-Gewinne, zus. M.:
200 000
Hauptgewinne:
80 000
30 000
Lose à 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen nach den erlaubten Gebieten
Gust. Pfordte,
Essen (Ruhr).
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
sowie alle durch Plakate kenntlichen Losgeschäfte.

S. B. L.

Die Firma S. B. Löwenstein veranstaltet zur Verkleinerung ihrer enorm grossen Waren-Vorräte von Dienstag, dem 16., bis Mittwoch, den 24. Januar,
8 Ausnahme-Tage,
an denen das ganze Lager enorm billig zum Verkauf gestellt wird.
Man warte das Angebot ab!



Todes-Anzeige.

Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Lötz

im 72. Jahre seines Lebens.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte und den Priestern beim hl. Meßopfer.

Bocholt, Krefeld und **Goch,**
den 10. Januar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, dem 12. Jan., morgens 9 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Nordstraße 12, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wichtig für Geschäftsleute !!!

In unserem Verlage erscheint in nächster Woche ein

kath. Kirchenkalender,

der **gratis in jedes Haus der Stadt- und Landgemeinde** gebracht werden soll.

Anzeigen, die am Schlusse des Kalenders aufgenommen werden sollen, erhalten dadurch weiteste Verbreitung. Wir bitten Interessenten, uns ihre Geschäfts-Anzeigen usw. spätestens bis zum **Montag, 15. Januar,** aufgeben zu wollen.

Preis für eine ganze	Seite	Mk.	10,—
„ „ „ halbe	„	„	6,—
„ „ „ viertel	„	„	3,—

J. & A. Temming.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Pieron sen. zu Bocholt, Inhabers der Firma E. Pieron und Sohn zu Bocholt, ist am 9. Januar 1906 der Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt. Anmeldefrist bis zum 7. Februar 1906. Erste Gläubigerversammlung den 8. Februar 1906, vormittags 10½ Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin den 15. Februar 1906, vormittags 10½ Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 7. Februar 1906.

Bocholt, den 9. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.



Heute und Freitag eine Partie frische Fische!

Hochfeine Nieuwendieper Bratschellfische per Pfd. 12 Pfg. Mittelgroße und große Schellfische, Kabeljau, Schollen, Bresem und Hechte zu äußerst billigen Preisen. Bratbückinge Dtzd. 50 Pfg.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur prima Nieuwendieper Ware führe.

Achtungsvoll!

Julius Metzger, Osterstraße 47.

Central-Butterhaus.

Lebendfrische kleine Schellfische Pfd. 14 Pfg.
Lebendfrische mittel Scheufische Pfd. 20 Pfg.
Lebendfrische große Schellfische Pfd. 35 Pfg.
Lebendfrische Kabeljau (kopflos) Pfd. 20 Pfg.
Lebendfrische feine Rotzungen Pfd. 28 Pfg.
Lebendfrische große Schollen Pfd. 35 Pfg.
Lebendfrische kleine Bratfische Pfd. 15 Pfg.
Lebendfrische grüne Heringe Pfd. 17 Pfg.
Prima geräucherte Schellfische Pfd. 28 Pfg.
Prima Bratbückinge Dtzd. 45 Pfg.
Prima Sprottbückinge Kiste 68 Pfg.
Prima holl. Vollheringe Dtzd. 55 Pfg.
Eingelegte Heringe, Rollmops, Bratheringe, Kieler Bückinge, Sprotten, Stockfische ꝛc. billigst.
Hochfeine Salzgurken Stück 6 Pfg.
Hochfeinen Schinkenspeck Pfd. 95 Pfg.
Hochfeines reines Schmalz Pfd. 54 Pfg.
Hochfeine Zwiebeln Pfd. 6 Pfg.

Osterstr. 49, F. Barth, Osterstr. 49.



Verkauf

der vollständigen Weberei-Einrichtung für Barchent ꝛc., der früheren Firma **Terhalle Söhne** in **Vreden** (Westf.),
unter anderem:

24 Fustian Smith-Stühle, 45", ein- und mehrspulig,
20 „ „ „ 70", einspulig,
8 „ „ „ 92", ein- und sechsspulig,
1 hydrauliche Mangel, 2 m breit, von Haubold,
1 Kettschlichtmaschine von Gebr. Sucker,
3 Sektionalschermaschinen,
1 Bäummaschine,
5 Kett- und Schußspulmaschinen. —

Aus früheren Ankäufen sind noch viele Maschinen vorhanden, z. B.:

100 Unterschlag-Stühle, Smith-Calico, 44", 56", 63", 66", 75", ein. und mehrspulig,
50 „ „ Smith-Calico, 36", 38", 42", einspulig,
20 Oberschlag-Stühle, von Rob. Hall, 48", einspulig,
20 „ „ von Keichley, 36", 45", einspulig,
4 Leinenstühle, Unterschlag, 200 cm Blattbreite, einspulig,
4 „ „ 100 „ Blattbreite, einspulig,
30 Jacquard-Maschinen, 400 cm breit,
1 Kettschlichtmaschine, von Haubold, 1 m breit,
8 Sectionalschermaschinen von Erckens & Brix,
1 Einsprengmaschine „ „ „
1 Schlichtekochkessel,
1 Kettschlichtmaschine,
1 Bäummaschine } **von Wilson & Longbotten.**

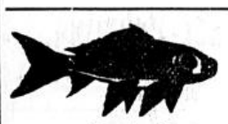
Diverse Zettel- und Spulmaschinen, Maschinen für Appretur-Färberei und Rauherei, Transmissionen, Treibriemen, Ersatzteile, Dampfmaschinen, Dampfkessel und Lokomobilen.

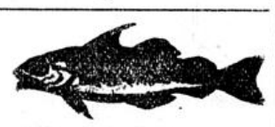
Bernhard Hillmann, Düsseldorf.
Schillerstraße 2, Fernsprecher Nr. 2117.

Haus-Verkauf.

Das dem Herrn **Wilhelm Dewilde** gehörende, an der Werther Chaussee belegene **Wohnhaus Nr. 535 soll verkauft werden.**

Auskunft erteilt
Moritz Hausmann, Auktionator.





Heute (Donnerstag) in prima Qualität eintreffend:

Lebendfrische Nieuwendieper	allergrößte Schellfische	pr. Pfd.	50 Pfg.
„ „	große Schellfische	„ „	40 „
„ „	mittelgroße Schellfische	„ „	30 „
„ „	Bratschellfische	pr. Pfd.	15 u. 10 „
„ „	Schollen	pr. Pfd.	35 „
Lebende Rheinhechte, große und kleine		„ „	50 „

Große Bresem pr. Pfd. 35 Pfg., mittelgroße Bresem pr. Pfd. 25 Pfg.
Bratfische per Pfd. 15 Pfg.
Süße Bratbückinge per Dtzd. 50 Pfg.
Lebende Schleien und Karpfen zum billigsten Tagespreis.

Georg Herz, Osterstr. 26.

Handwerker!

Am Sonntag, dem 14. d. M., abends 7½ Uhr, findet im großen Saale des Gesellenhauses ein

Vortrag des Fachlehrers Herrn Jakob Scherer aus Dortmund

über das Thema: **Meisterkurse** statt. Wir erlauben uns, sämtliche Handwerksmeister und Gesellen zu diesem Vortrag hiermit ergebenst einzuladen.

Bocholt, den 10. Januar 1906.

Der Vorstand des Innungsausschusses.

Rotenburg.

Kontinental-Theater.

Sonntag, den 14. Januar, abends 8 Uhr:

Letzte Gala-Vorstellung
des deutsch-amerikanischen
Universalkünstlers Mr. C. Davenport.

Eigenartige Repertoire! | **Man komme und sehe und überzeuge sich!** | **Prachtvolle Vorführungen!**

Aus dem Riesenprogramm werden folgende
Glanz-Novitäten
hervorgehoben:

Endloser Lacherfolg! **Jubelnder Beifall!**

Die Bauchrednerkunst
in höchster Vollendung mit der aus 7 Personen bestehenden
Mysteriösen Zwergmenschenfamilie.

Novität! **Sensationell!** **Novität!**

Galerie lebender Statuen.
Moment-Matamorphosen.

Sensationell! **Grosser Erfolg!** **Sensationell!**

Die 12 Wunder-Perroquets
als Radfahrer, Fahnenhisser, Reckarbeiter, Turner, Pantomimisten etc.

Grosser Erfolg! **Grosser Erfolg!**

Mr. C. Davenport mit seinen sensationellen Kreationen.
In nie gesehener Ausführung! Prachtvolle Illusionen!

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming und in den Zigarrenhandlungen von Joh. Bothe (Osterstr.) und Wwe. Wieschhölter: 1. Platz (numerierter Stuhl) 1 Mk., 2. Platz 0,60 Mk., 3. Platz 0,40 Mk.

Kassenpreise: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., 3. Platz 50 Pfg.

Für den 1. Platz liegt in der Buchhandlung von J. & A. Temming ein numerierter Plan aus. Sonntag von 2 Uhr ab findet der Vorverkauf in der Rotenburg statt. — Frühes Kommen sichert guten Platz.



Empfehle von heute an:
Fettes Rindfleisch
prima Qualität
per Pfd. 65 Pfg.,
fettes Kalbfleisch
per Pfd. 30 Pfg.
M. Goedhart,
Ostertor.

Heiratslustige! Mehr. hsl. erz. verm. Dam. (5—200000 M.) w. bald. Ehe m. sol. strebs. Herren, w. a. o. Verm. Send. Sie nur Adr. an **„Fides" Berlin, Postamt 18.**

Zahnhalsbändchen
empfiehlt
Peter Rolf am Markt

Von der Reise zurück!
Dr. Misgeld,
Ringenberg.

Ein ordentlicher
Lehrling
für Kontor und Lager sofort oder später gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Sohn
ordentlicher Eltern sucht Beschäftigung nach der Schulzeit.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3 Extra-Verkaufstage

Donnerstag ⊙ Freitag ⊙ Samstag

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Bitte, beachten Sie meine neuen **Schaufenster-Auslagen!**

M. Mühlfelder,

Ostermarkt, BOCHOLT, Ostermarkt.